

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h

Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 38

Donnerstag, 29. März 1906

45. Jahrgang.

Ernte Zeiten.

Wer zur Zeit die klerikalen Blätter liest und ihren Inhalt für wahr hält, der muß unbedingt meinen, daß die schrecklichste Christenverfolgung ausgebrochen ist, die man sich denken kann. Freilich, wer sich dann in der Wirklichkeit umsieht, wird sofort zur Einsicht kommen, daß die klerikalen Schreier, die über ihre angebliche Unterdrückung gar so viel jammern, kaum jemals so reichen Fischfang gehabt haben, wie in unseren Tagen. Selten, daß ein Testament gemacht wird, an welchem sie sich nicht einen großen Anteil sichergestellt hätten; kaum daß eine Woche vergeht, in welcher sie nicht Hunderte und Tausende von Kronen für alle möglichen „frommen“ Zwecke einheimen, keine Wahl, bei der sie nicht ihre „frommen“ Anhänger in dichten Scharen zur Urne treiben; keine Besetzung von hohen Stellen und Ämtern, bei welcher nicht der klerikale Einfluß zur Geltung käme; kaum ein Monat, in welchem sie nicht einen großen Neubau aufführen, zum sinnfälligen Beweis ihrer Not, ihrer Armut und Unterdrückung. Und dabei verdrehen sie die Augen und sind ganz entsetzt von den „ernsten Zeiten“, die just in unseren Tagen über die katholische Kirche mit so furchtbarer Gewalt hereinbrechen, so daß man schon meinen könnte, die besorgten Herren würden aus lauter Sorge und herbem Kummer ihre wohlgepflegten Schmerzbäuche verlieren müssen. Und wie dann die Religion in Gefahr wäre! Oder ist sie vielleicht auch derzeit schon in Gefahr? Ja, es ist so und die klerikalen Hezer haben recht. Die Religion ist nämlich wirk-

lich in Gefahr. Denn jedem, der halbwegs denken kann, dem geht nicht nur manches, sondern sehr vieles schon lange über die Hut schnur.

„Die Erde ist ein Jammerthal und desto mehr Not und Elend man zur Buße hier auf dieser Erde mitmacht, umso schöner wird man es dereinst im Himmel haben.“ Was wäre näherliegend, als daß die Herren, die uns das lehren, auf alle Herrlichkeiten dieser Welt verzichten, in Armut und Bescheidenheit, in Demut und Entfagung durchs Leben wandern würden, um sich ja ganz sicher die besten Plätze im Himmel zu sichern. Indessen wissen wir von den Bischof-Palästen, von den Erzellenz-Herrlichkeiten, von den Kirchen-„Fürsten“, von dem Millionenreichtum der Kirche, von der Herrschaft, die sie über Staaten und Völker ausübt, von den Ehren und Würden, mit denen die frommen Eiferer sich über die anderen Menschen erhaben machen, und wir können uns vorstellen, daß dieses „irdische Jammerthal“ in der Rolle und mit den Einkünften eines Erzbischofs wesentlich angenehmer zu passieren wäre als in der Stellung eines Arbeiters oder Tagelöhners. Geradezu aufreizend ist es aber, daß die vornehmen geistlichen und weltlichen Herrschaften nicht nur in diesem irdischen Jammerthal bei weitem angenehmer fortkommen, sondern auch im Jenseits den besseren Teil zugemessen erhalten. In jeder Heiligenlegende kann man es finden, daß fast alle „Heiligen“ ihrem Stande nach Bischöfe, Prälaten oder sonstige Geistliche, oder aber Kaiser und Könige und sonstige Bevorzugte gewesen sind, während der Schreiber dieser Zeilen in einer solchen Heiligenlegende nicht einen

einzig Heiligen gefunden hat, der in seinem Leben ein deutscher Bauer gewesen wäre.

Und wie es in den vergangenen Jahrhunderten war, so ist es auch jetzt noch. Man denke, daß zur Zeit, als der heiligmäßige Rudiger gelebt hat, in Oberösterreich allein mindestens 300.000 Bauern und Bäuerinnen gelebt haben, die in dem gut katholischen Oberösterreich gewiß auch „fromm“ gewesen sind. 300.000 fromme Bauersleute und nur 1 — sage ein einziger — Bischof. Und von diesen 300.000 Bauersleuten ist kein einziger selig gesprochen worden und der einzige Bischof wird wohl bald als Heiliger angebetet werden dürfen. Man sieht daraus, daß es nicht bloß auf die Person, sondern offenbar auch sehr auf den Beruf ankommt. Ein Bischof hat zweifellos bessere Aussichten wie ein Bauer oder ein Arbeiter — nicht bloß in dieser Welt, auch im Himmel.

Ernst und traurig sind die Zeiten freilich, aber nicht für die, denen es im Jammerthal ganz leidlich gut und im Himmel offenbar noch besser geht, sondern ernst und traurig für die, welchen das irdische Dasein in schauriger Wahrheit zu einem Weg durch ein Jammerthal wird, und denen dann erst noch die Anwartschaft auf Fegefeuer und Hölle offen steht, infolge der Sünden, die oft genug eine Folge der Not und des Elends sind, wie ja schon die Statistik der Verbrechen mit aller Deutlichkeit dargetut, daß die Armut in viel größerem Maße an ihnen Anteil hat. Wahrschaftig ernste Zeiten, wenn man bedenkt, wie die Menschen noch dumm sind. „Deutscher Michl.“

Der Erbe von Eilenburg.

Novelle von J. Nemo.

3) Nachdruck verboten.

Der Wagen hielt. Mit sehr gemischten Gefühlen, unter welchen in diesem Augenblick ein gewisses hochmütiges Widerstreben mit der neugierigen Erwartung der kommenden Dinge um den Vorrang stritt, stieg Welneck die marmornen Stufen der Freitreppe hinan und befand sich gleich darauf in der mächtigen, an frühere Jahrhunderte und ihre Sitten erinnernden Halle.

„Bringen Sie Fräulein von Norden diese Karte, sie erwartet mich.“

Der weißhaarige Diener, dem diese Worte galten, nahm das ihm angebotene Stückchen Karton ehrerbietig in Empfang und führte Welneck die Treppe hinauf und durch mehrere Gänge in ein mit gediegener Eleganz ausgestattetes Zimmer. „Das gnädige Fräulein lassen sich entschuldigen“, bemerkte er, nachdem sie dort angekommen waren, „dieselbe pflege vor dem Diner stets ein Stündchen zu ruhen und haben befohlen, dem gnädigen Herrn inzwischen die für ihn bestimmten Gemächer anzuweisen. . . . Dieses hier ist das Schlafzimmer“, fügte er hinzu, als der Gast nicht gleich antwortete. „Das Diner wird in einer halben Stunde aufgetragen sein. Wenn der gnädige Herr vielleicht meiner Hilfe beim Ankleiden bedürfen sollte. . . .“

Welneck bedeutete ihm kurz, daß er weiter nichts bedürfe, doch benachrichtigt zu werden wünsche, sobald Fräulein von Norden imstande sei,

ihn zu empfangen, worauf der dienstbare Geist mit einem untertänigsten Bückling verschwand.

„Eine nette Geschichte!“ brummte der junge Mann, mit einem ärgerlichen Blick die ihn umgebende Pracht musternd. „Will die alte Dame mich zum Narren halten? Wenn sie meint, ich würde von der Gaisfreundschaft einer Person Gebrauch machen, die sich bis heute zu erhaben dünkte, um mich der geringsten Beachtung zu würdigen, so hat sie sich gründlich geirrt!“

Verdrießlich schritt er einige male auf und ab und warf sich dann mit einer ungeduldigen Bewegung auf einen am Fenster stehenden Sessel. Vor ihm streckte sich ein im Rokkoko-Stil angelegter Garten aus mit seinen wunderbar verschlungenen Wegen, seinen Grotten und Laubgängen, seinen Tempeln, Figuren und Spielereien aller Art. Achtlos glitt sein Auge über diese Geschmacksverirrung einer früheren Zeit, wie er die Anlagen im Stillen nannte, und blieb endlich an einer kleinen Insel haften, auf welcher sich, inmitten eines dichten Gebüsches, ein Bauernhaus in Miniatur zu erheben schien. Plötzlich zuckte ein Strahl der wiedererwachten Erinnerung über sein Gesicht: „Dort muß es gewesen sein!“ flüsterte er halblaut.

In der Tiefe des Gedächtnisses liegen bei jedem Menschen ungeahnte Schätze verborgen: Gestalten, Bilder, welche nur auf das erlösende Zauberwort warten, um in voller Klarheit aufzutauchen und uns mit einem Schlage zurückversetzen, in eine längst vergessen geglaubte Vergangenheit. So auch hier. Der Anblick der Insel hatte plötzlich in Welneck die Erinnerung an einen Vorfall aus

seinen Kinderjahren wachgerufen. Er sah wieder wie damals am Rande des kleinen Weihers im Garten des elterlichen Hauses; ein Schmetterling wiegte sich neckend und lockend auf einer blauen Blume; er streckte das Händchen aus, und — im nächsten Augenblick schlug das Wasser über ihm zusammen, und er sank tief — tief. Das erste, was er nach einer Zeit, die ihm unendlich lang dünkte, wieder erblickte, war seine Mutter, die an seinem Bettchen saß und ihre kühle Hand auf seine Stirne legte, worin es so schmerzlich klopfte. „Du darfst nie, nie wieder allein zum Wasser gehen, mein kleiner Eduard“, flüsterte sie, „versprich mir das, mein Liebling! Wenn Du ungehorsam bist, kommt der Wassermann wieder und zieht Dich weiter mit sich fort, ganz ganz weit, so daß wir Dich gar nie mehr wieder holen können.“ Und er hatte es unter Tränen versprochen, worauf die Mama, um ihn zu trösten, ihm von einem kleinen, unartigen Mädchen erzählt hatte, das am Wasser Blumen pflücken wollte, trotzdem es ihr verboten worden, und welches daher hineinsiel und beinahe ertrank. „Warst Du das kleine Mädchen, Mama?“ hatte er gefragt, und als die Mama nickte, da hatte er keine Ruhe gegeben, sie mußte ihm die Geschichte erzählen und ihm den Garten beschreiben, worin das Unglück vorgefallen war. Wie alt mochte er damals gewesen sein? Er wußte es nicht, er erinnerte sich nur noch des Entzückens, womit er der Schilderung dieses Zaubergartens lauschte, und seiner heimlichen Zweifel, ob dieser nicht vielleicht das Paradies gewesen sei. Jetzt lag die Stätte vor ihm! Das dort war die Insel, der Schauplatz der kleinen Tragödie!

Politische Umschau.

Der Wahlreformausschuß.

Vorgestern nahm das Abgeordnetenhaus die Wahlen in den Wahlreformausschuß vor. Gewählt erscheinen die Abgeordneten: Ritter von Abrahamovicz, Dr. Adler, Dr. Baernreither, Dr. Bartoli, Dr. Bobrzinski, Dr. Bnl, Choc, Ciper, Dr. Ritter v. Demel, Dr. v. Derschatta, Dr. Graf Dzieduszycki, Fink, Dr. Gehmann, Dr. Gombinski, Dr. v. Grabmahr, Dr. Groß, Hagenhofer, Dr. Herold (Saaz), B. Hrubý, Tro, Dr. Jucevic, Kaiser, Kienmann, Dr. Kramarz, Dr. Lemisch, Dr. Löcker, Freih. v. Malfatti, Dr. Marchet, Dr. Ritter v. Onciul, Freih. Parish v. Senftenberg, Pastor, Dr. Pergelt, Pefchka, Plantan, Dr. Ploj, Prade, Dr. Schlegel, Dr. Ritter v. Starzynski, Stein, Steiner, Dr. Stransky, Dr. Graf Stürgkh, Dr. Susteric, Dr. Tollinger, Ritter v. Waffilko, Wastian, Graf Widmann, Zajvorka und Dr. Zajcek.

Diktatur Juanschikkais in China.

„Daily Tribune“ meldet aus Peking: Die Kaiserin-Witwe hat trotz der Weigerung der Vizekönige der südlichen Provinzen, die von Juanschikkai zur Untersuchung der jüngsten Unruhen geschickten Sendboten zu empfangen, deren Empfang durchgesetzt und so einen Präzedenzfall in China geschaffen, durch den die Machtbefugnis der Vizekönige verringert und eine tatsächliche Diktatur Juanschikkais errichtet wird.

Tagesneuigkeiten.

Ein betrügerischer Stellenvermittler.

In Graz wurde der Herausgeber der „Internationalen Handels- und Verkehrszeitung“ und Inhaber einer Stellenvermittlung Franz Dlouhy verhaftet. In den letzten Tagen waren gegen ihn mehr als dreißig Anzeigen auf betrügerische Schulden und Kautionschwindel eingelaufen. Die Schadenssumme dürfte sich auf mindestens 6000 K. belaufen.

Eine Falschmünzerverbände aus Polizisten. In Myslowitz (Polakei) wurde eine Frau verhaftet, als sie falsches Geld in Zahlung gab. Die Frau stammt aus Sosnowice, wo ein ganzes Falschmünzernetz, bestehend aus einem Polizeiwachtmeister, einem Polizisten, einem Schlosser, einem Handelsmann und zwei Frauen, verhaftet wurde. Eine Unmenge falscher deutscher und russischer Geldstücke und Prägeformen wurde dabei vorgefunden.

Ein bischöflicher Sekretär als Haupt-schwindler. Aus Ofenpest wurde am 26. d. berichtet: Heute wurde der Sekretär des Bischofs von Kaschau, Josef Hainoczy, verhaftet, weil er mit mehreren hiesigen und Wiener Antiquitätenhändlern von dem Bischof kostbare Antiquitäten, die zu dem Esterhazy'schen Fideikommissariatsschätze gehörten, ferner kostbare Kirchengeräte, sowie große Summen herausgelockt hat. Außer ihm wurde noch der Antiquitätenhändler Filipp Laszlo verhaftet. Die Verhaftung eines Wiener Antiquitätenhändlers steht bevor.

Dreizehn Todesurteile. Das Kriegsgesicht in Tschita (Rußland) verurteilte vorgestern dreizehn wegen Beteiligung am Ausstande der Post- und Telegraphenbeamten angeklagte Beamte zum Tode.

Ob in der Klausur noch immer die lebensgroße Figur des Einsiedlers mit dem Totenkopfe sich befinden mochte, der auf seine kindliche Einbildungskraft damals bei der Mutter Erzählung einen so großen Eindruck gemacht hatte?

Eine eigentümliche Nahrung, eine Weichheit, wie sie sonst seinem Charakter fremd war, erfaßte ihn, während er wie gebannt auf den breiten, glitzernden Wasserstreifen starrte, welcher die Insel umfloß. Wie oft mochte seine Mutter als Kind, als junges Mädchen jene Brücke überschritten, wie oft auf der Bank unter jener dichten Baumgruppe geruht haben! Es war ihm fast, als müsse sie aus dem Schatten hervortreten und ihm winken, als müsse er im nächsten Augenblick ihre Stimme hören.

Ein leises Klopfen schreckte ihn aus seinen Träumereien auf: der alte Diener erschien, um ihn zu seiner Gebieterin zu führen.

„Dies ist das sogenannte chinesische Zimmer; hier pflegen sich die Gäste vor dem Diner zu versammeln. Das gnädige Fräulein werden sogleich erscheinen.“

(Fortsetzung folgt.)

Selbstmordversuch eines Hauptmannes. Aus Laibach, 26. d., wird gemeldet: Der im Jahre 1833 in Berlin geborene pensionierte Hauptmann Johann Nauto hat heute auf dem Friedhofe einen Selbstmordversuch verübt; er wurde sterbend ins Spital transportiert.

Eine verkaufte Frau. Aus Altona wird berichtet: Das Landgericht Altona verurteilte einen Mann, namens Kramer, aus Schiffbek unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu einem Jahr Gefängnis, weil er seine Gattin an einen Rentier für 2000 Mark mittelst eines aufgesetzten Kaufvertrages tatsächlich verkauft hat.

Mit dem Ballon von Berlin nach Schweden. Aus Karlskrona an der Südküste von Schweden wird berichtet: Sonntag landete in einem Walde, drei Meilen von hier, ein mit zwei Soldaten bemannter Ballon der 1. Kompanie des Luftschifferbataillons Berlin. Als der Ballon sich zehn Seemeilen von der Küste über der Ostsee befand, ging er nieder. Einer der beiden Soldaten kappte aber den Ballonkorb, so daß der Ballon wieder in die Höhe ging. Die beiden Soldaten hielten sich dann an den Tauen fest und kamen in gutem Zustande an. Die Luftschiffer hatten eine 13stündige Fahrt zurückgelegt.

In den Gruben von Courrières. Nach der Bewältigung des Grubenbrandes in Lens fand die weisfälische Rettungsmannschaft in den Gängen noch hunderte verkohlter Leichen. Da deren Agnoszierung unmöglich ist, werden sie mit Kalk besprengt und dann zur gemeinsamen Bestattung emporggebracht werden.

Pettauer Nachrichten.

Die Pettauer Rathausaufgabe.

Pettau, 28. März.

Die alte Tante „Südt. Presse“ scheint sich in der letzten Zeit wieder verhehlicht zu haben, denn sie heißt nicht mehr „Südt. Presse“, sondern „Süd-österreichische Stimmen.“ Sie ist aber noch immer dieselbe Alte, die sie war, obwohl sie doch noch in den Flitterwochen ist, wo man gewöhnlich sanfter und verständlicher gestimmt ist. Wir bedauern nur den Leser, den wir, um den Vergleich fortzusetzen, als den neuen Gatten ansehen wollen, darüber, wie der von der alten Tante, die man merkwürdiger Weise sogar bei der Hochzeit und in den Flitterwochen nur immer in langen schwarzen Gewändern sieht, behandelt wird. In der ersten Zeit hat sich die Alte geschminkt und sogar kokettiert, jetzt schminkt sie sich nicht mehr und zeigt ihre altgewohnte Frage. Dies bewies sie in vollendeter Art durch den Artikel: „Braucht Pettau ein neues Rathaus?“ in Nummer 33 vom 17. März. Sie ist wohl etwas spät dazu gekommen, die Pettauer Wählerversammlung, in der Bürgermeister Drnig einen kurzen Überblick über das Programm des Gemeinderates gab, in ebenso gehässiger als drohlicher Weise zu besprechen. Wir können nicht umhin, Einiges aus dem Artikel dieses „Wißblattes“ zu bringen. Vor allem wollen wir hoffen, daß der Amtsvorstand von Pettau sich bei der „Südösterreichischen“ schon dafür bedankt hat, daß sie seinen Bericht über den Bauzustand des Rathauses „so ausführlich“ findet. Sie macht dann weiter Glossen über die früheren Gutachten hinsichtlich des Bauzustandes der kleinen Kaserne, welche indeß nicht von der Stadtgemeinde herrühren und behauptet, der Gemeinderat habe aus der kleinen Kaserne ein Massenquartier und eine Zinskaserne gemacht. Das ist eine beabsichtigte Lüge, für welche wir der alten Tante auf ihr Lügenmäulchen eins versetzen. Warum sich die Hausbesitzer nicht rühren, deren Wohnungen leer stehen? Weil in der kleinen Kaserne nur städtische Bedienstete wohnen, die sehr kleine Wohnungen haben, während in den anderen Häusern einige größere und große Wohnungen leerstehen, in die die Hausbesitzer die städtischen Bediensteten kaum aufnehmen würden und an gefunden kleinen Wohnungen ist in Privathäusern geradezu Mangel. Und nun will der alten, böß gewordenen Tante nicht in das schwache Gehirn, daß der Bürgermeist.r, hinter dem übrigens in dieser Frage der ganze Gemeinderat steht, ein neues Rathaus bauen will. Ja freilich, so ist man, wenn einen das Gedächtnis verläßt; die gute Tante hat vergessen zu erwähnen, daß es sich in erster Linie um den Sparkassenaubau handelt und gerade dadurch die denkbar günstigste Gelegenheit geboten ist, ein Rathaus, in dem die Sparkasse eingemietet ist, billiger als je zu bauen. Wenn man den Artikel

weiter liest, so muß man sich unwillkürlich fragen: Ja ist denn die alte Tante wirklich schwachsinzig geworden? Fängt sie da von einer Wasserleitung zu faheln an und wirft der Stadtgemeinde vor, daß sie sich um so etwas nicht kümmert! Weiß sie wirklich nicht, daß der Gemeinderat schon seit nahezu zwei Jahren eifrige Studien macht, daß seit mehreren Monaten schon einige Quellen, nicht weit von der Stadt gelegen, in Beobachtung stehen hinsichtlich Güte und Menge des Wassers? Aber, aber, alte Tante, der Pettauer Gemeinderat wird doch nicht warten mit guten Ideen, bis die gehässige, unter fortwährenden Namens-Falschmeldungen dahinsiechende Tante daraufgekommen ist!? Der Schlussatz des geistreichen Artikels besagt sich nun endlich in sehr eingehender Weise mit den — Kanälen, welche angeblich schon fast alle eingestürzt sind, so daß in den Gassen „senkrecht aufgestellte Stangen mit Laternen“ zu sehen sind. Halt! alte Tante, da kommt mir eine Idee! Die eingestürzten Kanäle ausnützen durch die „aufgestellten Stangen mit Laternen“ und wir brauchen kein Wassergaswerk mehr für die Straßenbeleuchtung! O, liebe Tante, warum bist Du darauf nicht gekommen? Dieses besonders warme „Vertreten“ der Kanäle, dieses so lange Verweilen bei den Kanälen seitens der alten Tante mutet, man kann sich nicht helfen, so merkwürdig an. Sie behauptet auch, daß bei Hochwasser in der Drau in die Keller „aus“ den schadhafte Kanälen Wasser eindringt, was dann förmlich „ein“ (bitte wörtlich) Morast zurückläßt. Damit sich die alte Tante bei einer nächsten Abhandlung über Kanäle nicht wieder so blamiert wie diesmal, möchten wir sie aufmerksam machen, daß das Wasser nicht durch die schadhafte Kanäle, sondern bei tiefstehenden Häusern zufolge des Hochwasserdruckes direkt als Unterwasser in die Keller dringt. Kommt es aber, wenn der private Zuleitungskanal eines Hauses schlecht ist, — und nur dann kann es geschehen — wirklich vor, daß durch den Kanal Wasser eindringt, dann ist das sogar sehr gut, denn das abfließende Wasser putzt den Kanal endlich einmal wieder gründlich aus. Und nun gute Nacht, alte Tante! Geh nicht zuviel an die Luft, denn Du könntest Dich sonst einmal verfühlen!

Vom Stadttheater. Francardi, der italienische Verwandlungskünstler, fand am hiesigen Stadttheater Mittwoch, den 28. d. große Anerkennung. Die Lustspiele „Die Schulreiterin“ und „Eine vollkommene Frau“ erzielten durchschlagenden Heiterkeitserfolg. Freitag, den 30. d. geht die Sensationsnovität „Sherlock Holmes“ (Original) von Conan Doyle, deutsch von Albert Bozenhard, erstmalig in Szene. Für das hochinteressante Werk gibt sich die regste Teilnahme kund. Die Titelrolle wird wie in den „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“, so auch hier (der englische Detektiv Sherlock Holmes) von Herrn Franz Schramm dargestellt.

Ein Drama im Walde bei Heiligenkreuz.

Von Füchsen zerfleichte Doppelselbstmörder.

In einem stillen Walde bei Heiligenkreuz hat sich vor einiger Zeit ein Drama abgespielt, dessen Helden nunmehr in der Totenkammer von Gams ruhen. Freiwillig schied dort ein verhältnismäßig junges Paar am Rande einer tiefen Schlucht aus dem Leben, ohne daß es vielleicht je gelingen wird, die Beweggründe zu erforschen, welche die beiden in den einsamen Tod trieben. Nur einem Zufalle ist es zuzuschreiben, daß die von Raubtieren bereits arg zerfressenen Toten noch in einer Zeit gefunden wurden, in welcher wenigstens einige Merkmale noch vorhanden waren, durch welche vielleicht die Identität der beiden Unglücklichen wird festgestellt werden können. Wir erfahren über den graufigen Fund folgendes:

Die Entdeckung der Leichen.

Am 26. d. abends ging der Faszbinde Anton Mojzkon aus Gams auf die Suche nach geeigneten Fühlstellen. Hierbei geriet er in den Wald des Anton Kohlberger, welcher in Schober, Gemeinde Heiligenkreuz liegt. Beiläufig 350 bis 400 Schritte von der nach Heiligenkreuz führenden Straße entfernt, befindet sich in diesem Walde ein tiefer Abgrund, im slowenischen Volksmunde „Huda lukna“, zu deutsch „Das böße Loch“, genannt. Vor dem Absturze, an dessen Rande ein Baum steht, neigt sich das Erdreich einige Meter weit schief abfallend; am Boden des Abgrundes

fliegt von oben nicht sichtbar, ein Wässerlein. Der genannte Moschon kam auf seiner Suche bis zu dieser Huda lukna. Dort, an ihrem Absturzrande, erblickte er zwei menschliche Leiber, die Gesichter ohne Fleisch, Totenschädel, die ihn angrinsten. Den Fasbinder packte die Angst; er lief auf und davon bis nach Gams, wo er dem Gemeindevorsteher Petjchar von seinem unheimlichen Funde die Anzeige erstattete. Am nächsten Tage, vorgestern, begaben sich Gendarmepostenführer Ledineg und Gendarm Kramer von Marburg nach Gams und von dort mit dem noch immer angsterfüllten Fasbinder zur Fundstelle. Die Gendarmerie fand dort eine männliche und eine weibliche Leiche. Die Beiden lagen nebeneinander auf dem Rücken u. zw. auf der genannten, zum Abgrunde geneigt abfallenden Fläche, beide die Füße gegen den am Rande des Abgrundes stehenden Baum gerichtet, gleichsam als Schutz vor dem Hinabstürzen in den Abgrund. Das Aussehen des Mannes und der Frau war grauenhaft. Der männlichen Leiche war von den in dieser Gegend ziemlich zahlreich vorkommenden Füchsen das Fleisch vom Gesichte vollständig weggefressen; nur die Schädelknochen und die starken Zähne waren noch zu sehen. Auch am Unterleibe hatten die Füchse gefressen. Von der Frau war das gesamte Fleisch vom Gesichte, Hals, den Armen, der Brust bis zu den Hüften abgefressen, nur hie und da sah man noch Fleischspuren. Ihr rechter Oberschenkel war aus dem Hüftgelenk förmlich herausgebissen — er lag, vom Körper getrennt, nur durch einen Hautsegen noch mit ihm verbunden, neben der Leiche. Ihre Haare, die schwarz gewesen sein müssen, fand man zerstreut in der Umgebung, beim Manne fand man gar keine Haare mehr. Beide, die hier im Walde, offenbar nach einverständlicher Vergiftung, aus dem Leben schieden, müssen den besseren Kreisen angehört haben. Die Kleider der Beiden waren durch die Raubtiere zwar zerlegt, aber man konnte doch feststellen, daß die Frau oder das Mädchen — das Alter der Toten dürfte 20, das des Mannes 28 Jahre betragen — an dem übrigens großen und starken Körper ein blaues Stoffkleid, eine elegante, hellrote Seidenbluse, einen grauen, mit weißer Seide gepuzten und mit einer Feder geschmückten Filzhut, schwarze, weiß gestreifte Strümpfe und Knöpfelschuhe trug. Ein Damentäschchen, welches bei der Leiche lag, enthielt eine Tula-Damenuhr, Handschuhe, Schuhknöpfe und Haarnadeln. Der Mann war mittelgroß, trug einen schwarzen, weichen Hut, einen bläulichen Kammgarnanzug, schwarzen Stoffüberzieher, Schnürschuhe und braune Socken. Man fand bei ihm eine goldene Uhr, ein Geldtäschchen mit 1.24 K. und einen Legitimationsumschlag. Alles, was zur Ausforschung der beiden dienen konnte, wurde von ihnen vorher sorgfältig beseitigt. Anhaltspunkte für die Identität des Mannes gibt nur ein auf „D. H.“ lautendes, goldgesticktes Monogramm im Überzieher und die Geschäftsmarke im Hemdtragen: „Jakob Schiblof, Znam“. Außer den früher erwähnten Gegenständen wurde bei den Toten noch ein „Führer durch die Stadt Marburg und Umgebung“ gefunden, welcher in der Buchhandlung Sch eid b a ch in Marburg gekauft worden war. Der in der Marburger Hauptbahnhof-Restaurationsbedienstete Kellner F a h n e n s c h r e i b e r gab, von der Gendarmerie unter genauer Angabe der Kennzeichen der Gefundenen befragt, an, daß die Beiden eines Tages im Dezember v. J. mit dem um 7 Uhr 37 Min. früh aus Graz eintreffenden Personenzuge in Marburg ankamen, in der Restauration speisten, dann fortgingen, worauf er sie nicht mehr sah. Daß es sich um einen gemeinschaftlich vollbrachten Selbstmord mittelst Gift handelt, ist wohl klar; ob sie aber ein Ehepaar oder, was wahrscheinlicher ist, ein unglückliches Liebespaar waren, darüber können nur Vermutungen aufgestellt werden. Sie hatten dafür gesorgt, daß das Drama im Walde ohne aufklärenden Kommentar verhandle. Die Leichen wurden in die Totenkammer nach Gams gebracht. — Ein Ring wurde bei keiner der Leichen gefunden.

Zum Marburger Draubrückenbaue.

Ein altes Sprichwort sagt: „Ein Narr macht zehn andere.“ Dies bewahrheitet sich auch in unserer Draubrückenfrage. Noch arbeiten die Anhänger des Wiktringhofgasseprojektes für ihre Idee, stellen Pläne aus, die die öffentliche Meinung irreführen sollen, in welchen durch lange Erdanschüttungen die Brückenlänge verkürzt wird, hingegen das Herrengasseprojekt absehblich aussieht u. s. w. und schon

wieder haben wir einen neuen „Protest“ vor uns liegen. Nach diesem geht die Errichtung einer neuen Reichsbrücke der Gemeindevertretung gar nichts an, und wenn dieselbe schon etwas tun will, dann ist nach diesem Geschreibsel nur eine Reichsbrücke durch die Badgasse erlaubt! „Die Reichsbrücke“, sagt unter anderen altbekannten Einwendungen der Schreiber des neuen Protestes, „ist ohne Rücksicht auf Partei- und Privatinteressen und ohne Rücksicht auf nationale Eifersüchteleien an derjenigen Stelle zu errichten, wo sie den ganzen Verkehr leicht bewältigen kann.“ Also nur in der Verlängerung der Badgasse! Nicht etwa auch deshalb, weil dort die Villa Badl steht, sondern weil die Brücke dort die kürzeste und direkte Verbindung mit der Grazervorstadt und Triesterstraße sei! „Durch vorstehende, nach jeder Richtung hin objektiv gehaltenen Ausführungen“, sagt dieser Prospekt, „geht klipp und klar hervor, daß in der ebenso wichtigen wie dringenden Marburger Reichsbrückenfrage Staat und Stadt gleich schlecht beraten sind!“ Er warnt vor der überflüssigen und gewissenlosen Vergeudung des Gemeindevermögens und ist für die ökonomische Gebarung mit den Staatsmitteln besorgt. Ist dies nicht rührend? Was sagen zu diesem objektiven Vorgehen der neuesten Brückenmacher die Bewohner der Kärntner- und Magdalenenvorstadt? Wie kurzfristig müßten die Bewohner der Draugasse, Kajergasse, Josefsgasse und teils der Triesterstraße sein, wenn sie nicht einsehen, daß sie durch die Errichtung einer Brücke durch die Badgasse weit mehr verlieren, als durch das gut durchberatene und einzig richtige Herrengasseprojekt. Es wird in unserer lieben Draustadt, wenn das so fortgeht, so weit kommen, daß jeder Einzelne seine eigene Brücke haben will, aber ein jeder neue Protest wird lauten: „Ohne Privatinteresse“, und die bekannten Schlagwörter wie „Vergeudung des Gemeindevermögens“ usw. enthalten. Es wird demnach Sache der Behörden sein, zu ermitteln, welcher hoher Wert solchen Protesten beizumessen ist, die alle gegen den Willen und das Wollen des Gros der Marburger Bevölkerung, für welche eine neue Reichsbrücke geschaffen werden soll, sind, die damit nur den Brückenbau verzögern und mithin das Aufblühen unserer schönen Draustadt hinauschieben.

Innerhalb von acht Tagen wurden die Petitionsbögen, auf welchen die Errichtung der Draubrücke im Zuge der Herrengasse verlangt wird, von rund 1200 Marburgern unterschrieben! Auf den Listen befanden sich auch die hervorragendsten Industrien unserer Stadt, darunter auch solcher in Melling. Bezeichnend ist der Umstand, daß sich immer mehr von Unterzeichnern des gegnerischen Projektes finden, welche erklären, durch eine gewisse Suada irreführt worden zu sein; sie ziehen wie z. B. Herr Temmerl (Triesterstraße) und andere, ihre Unterschriften zurück und treten nunmehr, aufgeklärt geworden, entschieden für das Herrengasse-Projekt ein, welches für die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung das einzige vernünftige Projekt ist!

Marburger Nachrichten.

Todesfall. In Brunnndorf starb heute die Gattin des Werkführer-Substituten der Südbahn Herrn Josef Rechberger, Frau Juliana Rechberger, im 57. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Samstag um 5 Uhr vom Sterbehause, Lembacherstraße 43 aus, nach dem Brunnndorfer Friedhofe statt.

Konzert des Philharmonischen Vereines. Das am Freitag, den 30. d. im großen Kasinoaale stattfindende 3. Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines dürfte für unsere vielen Musikfreunde jedenfalls ein Ereignis bilden, denn sie werden Gelegenheit haben, vier der berufensten Vertreter wahrer Kammermusik hier kennen zu lernen, welche infolge ihrer ausgezeichneten Vortragsweise, des bis auf das feinste ausgeglichenen Zusammenspiels einen Weltruf genießen. Die Konzerte des „Fizner“-Quartettes im Bösendorfer-Saale in Wien gehören zu den beliebtesten Kammermusikdarbietungen der Residenzstadt und die Kritiken hierüber sind voll des Lobes über das Gebotene. Die hier zum Vortrage gelangenden Streichquartette gehören zu den reizendsten Perlen der Kammermusik, so das Quartett in G-Dur von W. A. Mozart, dann jenes von L. v. Beethoven in A-Moll. Von einem hochbegabten Russen, Alexander Glazounow,

dessen Werke in Deutschland oft und oft zur Ausführung gelangen und sich nachhaltiger Erfolge erfreuen, gelangt ein Scherzo zum Vortrage, das sich gewiß auch hier den ungeteiltesten Beifall eringen wird. In diese Tonschöpfungen eingestreut ist auch das herrliche Schubert'sche Quartett: Variationen über „Der Tod und das Mädchen“. Es wird das Ersuchen gestellt, rechtzeitig im Konzertsaale zu erscheinen, da nach Beginn jeder Vortragsnummer die Saaltüren geschlossen werden. Der Kartenvorverkauf findet in der Papierhandlung Gaißer am Burgplaz statt und wird am Konzerttage um 4 Uhr geschlossen.

Die Mitglieder des Philharmonischen Vereines werden ersucht, wegen Beschlußfassung einer außerordentlichen Vereinsaufführung am Samstag, den 31. d. abends 6 Uhr im Burgsaale vollzählig zu erscheinen. Desgleichen wird die Mitteilung gemacht, daß die Einlaßkarten für das morgen stattfindende Kammerkonzert für die ausübenden Mitglieder nur beim Wirtschafter des Vereines, Herrn Musikalienhändler Josef Höfer in der Schulgasse ausgegeben werden.

Gottesdienstordnung im evangelischen Pfarrsprengel Marburg für den Monat April.

- 1.: 10 Uhr Marburg (Mahnert), 11 Uhr Marburg für Kinder (Mahnert), 10 Uhr Leibnitz (Boehm), 4 Uhr Radkersburg (Kaschade), 4 Uhr Pettau (Boehm).
- 3.: 7 Uhr Leibnitz Passionsgottesdienst (Boehm).
- 6.: 7 Uhr Marburg Passionsgottesdienst (Mahnert).
- 8.: 10 Uhr Marburg (Mahnert), 11 Uhr Marburg für Kinder (Mahnert), 9 Uhr Radkersburg Konfirmationsfeier (Kaschade), 6 Uhr Mahrenberg Probepredigt (Pommer).
- 13.: 10 Uhr Marburg Abendmahlsfeier (Mahnert), 10 Uhr Pettau (Boehm), 10 Uhr Mahrenberg (Pommer), 9 Uhr Radkersburg (Kaschade), 7 Uhr Leibnitz (Boehm).
- 15.: 10 Uhr Marburg Abendmahlsfeier (Mahnert), 10 Uhr Leibnitz Abendmahls- und Konfirmationsfeier (Boehm), 9 Uhr Radkersburg Abendmahlsfeier (Kaschade), 10 Uhr Mahrenberg (Pommer).
- 16.: 10 Uhr Marburg (Boehm), 10 Uhr Marburg für Kinder (Mahnert), 10 Uhr Pettau Abendmahlsfeier (Mahnert), 4 Uhr Mureck (Kaschade).
- 22.: 10 Uhr Marburg Probepredigt (Pommer), 11 Uhr Marburg für Kinder (Mahnert), 10 Uhr Leibnitz (Boehm).
- 29.: 10 Uhr Marburg (Mahnert), 11 Uhr Marburg für Kinder (Mahnert), 9 Uhr Radkersburg (Kaschade), 4 Uhr Pettau (Boehm), 6 Uhr Windisch-Feistritz (Mahnert).

Von der freiwilligen Feuerwehr. Seine Excellenz der k. k. Statthalter für Steiermark hat die vom Kaiser gestiftete Medaille für 25jährige Feuerwehrdienstzeit den Mitgliedern der hiesigen Wehr, Herren Dr. Johann Schmiderer, Bürgermeister, Josef Urbaczek, Chefarzt, Alois Polatschek, gew. Obermaschinist, und den Schutzleuten Simon Polesni und Johann Klaua verliehen. Die feierliche Übergabe dieser Auszeichnung findet Sonntag, den 8. April um halb 12 Uhr vor der mit sämtlichen Geräten ausgerüsteten Feuerwehrmannschaft und den fremden Feuerwehren am Hauptplaz statt. Nachmittags um halb 3 Uhr ist eine größere Schauübung am Domplaz und abends halb 8 Uhr findet eine Feistkneipe im Kasino statt. — Herzlichste Gratulation diesen fünf wackeren Männern.

Die Genossenschaft der Herren- und Damenkleidmacher hält am Sonntag, den 1. April um halb 11 Uhr vormittags nach dem Beschlusse der letzten Jahresversammlung die erste feierliche Freisprechung der Lehrlinge und Lehrlinginnen ab. Die Mitglieder der Genossenschaft werden ersucht, hiezu recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Vom Theater. Der Direktion ist es gelungen Fräulein Jella Schreiter, die erste Operettensoubrette der vereinigten Grazer Bühnen für den heutigen Abend als Gast zu gewinnen und wird dieselbe zum zweitenmale die Partie der Fessie in der erfolgreichen Operettennovität „Vergelt's Gott“ von W. Ascher darstellen. Die neue Operette wurde seitens des Publikums mit großem Beifall aufgenommen und wurde besonders Fräulein Jella Schreiter ausgezeichnet. Samstag, den 31. d. und Sonntag, den 1. April tritt Fräulein Jenny Reingruber, die erste Heroine des Raimundtheaters in Wien, in zwei Gastrollen vor das Publikum. Die Künstlerin erzielte bei ihrem ersten Gastspiel ganz besonderen Erfolg, so daß das diesmalige Gastspiel schon das größte Interesse erregt. Samst-

tag spielt Fräulein Jenny Reingruber ihre Glanzrolle, die Horlacherlies, in Anzengrubers klassischer Bauernkomödie „Der G'wissenswurm“. Die Künstlerin wurde seinerzeit von der Direktion des Burgtheaters eingeladen, diese ihre Lieblingspartie im Burgtheater darzustellen und erzielte mit ihrer Darstellung großen Erfolg. Neben der Gastin sind beschäftigt Fräulein Gürtler und die Herren Morocntti, Josef Richter, Stofka, Köppler, Wahle, v. Ritter, Lehner usw. Sonntag abends gibt die Künstlerin die Titelrolle in Schillers romantischer Tragödie „Die Jungfrau von Orleans“, in welcher Partie sie in Wien besonders gefeiert wird. Für Sonntag nachmittag steht die Wiederholung einer beifälligst aufgenommenen Novität auf dem Spielplan. Montag, den 2. April findet die fünfte und zugleich letzte Arbeitervorstellung der laufenden Spielzeit statt. Zur Aufführung gelangt Karl Morré's beliebtes Volksstück „'s Mullerl“.

Evangelischer Passionsgottesdienst.

Morgen, Freitag, abends um 7 Uhr, findet in der evangelischen Christuskirche der fünfte Passionsgottesdienst statt.

Bismarckfeier. Der deutschvölkische Turnverein „Jahn“ Marburg hält am 31. d. M. in seinem Vereinsheim, Werhonia's „Altdeutsche Weinstube“ seine diesjährige Bismarckfeier ab. Deutsche Gäste sind willkommen. Beginn 8 Uhr abends.

Freie Lehrerstellen. An der 3. Volksschule in St. Wolfgang a. Raag bei Posttrau, 2. D.-Kl., eine Lehrerstelle definitiv, Gesuche bis 12. April; an der 6. Volksschule in St. Margen bei Pettau, 3. D.-Kl., eine Lehrers- oder Lehrerinstelle definitiv oder provisorisch, Gesuche bis 16. April. An der 3. deutschen, in der 3. D.-Kl. stehenden Volksschule in Markt Tüffer kommt mit Beginn des Wintersemesters eine definitive Lehrerstelle zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist auch die freie Wohnung im Schulhause, bestehend aus einem Zimmer und die freie Beheizung verbunden. Deutsche Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 15. April vorlegen. Bemerkt wird, daß durch Übernahme von Privatlektionen auch ein Nebenverdienst erworben werden kann und daß die Schülerzahl in den einzelnen Klassen 40 nicht übersteigt.

In der Südbahnwerkstätte trug sich gestern ein schweres Unglück zu. Der Schlosser Jakob Arnusch, der bei der Blechwalze beschäftigt war, geriet mit der rechten Hand in die Walze. Die Finger und der Vorderarm wurden dem Unglücklichen zerquetscht. Im schwerverletzten Zustande wurde Arnusch ins allgemeine Krankenhaus gebracht.

Verunglückt. In Villach geriet gestern früh der Lokomotivheizer der Südbahn aus Marburg, Herr Ludwig Kehl beim Ankuppeln der Maschine zwischen die Puffer und wurde getötet. Der im 27. Lebensjahre Verunglückte war verheiratet. Die Leiche wird nach Marburg gebracht und nach der Einsegnung morgen Freitag um 2 Uhr am Kärntnerbahnhofs auf dem kirchlichen Friedhofe in Boberjch bestattet.

Gründung eines Deutschen Handwerkervereines in Marburg. Gestern abends fand im Hofsalon des Hotels „Zur alten Bierquelle“ die gründende Versammlung des Deutschen Handwerkervereines statt. Der Gedanke, im Interesse einer straffen Organisation des Handwerkes einen auf deutscher Grundlage stehenden Handwerkerverein zu gründen, muß in den Kreisen der Marburger Handwerker auf fruchtbaren Boden gefallen sein, was daraus hervorgeht, daß die gründende Versammlung ohne jede Reklame einen außerordentlich guten Besuch aufwies, der bei ähnlichen Versammlungen sonst nicht so leicht erreicht wird. Und man merkte auch an dem allgemeinen Interesse, welches in der Versammlung für die Reden, Vorschläge u. herrschte, daß die Anwesenden mit ganzen Herzen bei der Sache waren. — Die Versammlung nahm folgenden Verlauf: Namens der Einberufer eröffnete Gemeinderat Herr Kral die Versammlung, begrüßte insbesondere den Landtagsabgeordneten u. Kammererrat Krebs und Herrn Käfer aus Graz, den Marburger Kammererrat Zollenstein, die Vertreter der Genossenschaften, der Presse u. und forderte die Versammlung auf, einen Vorsitzenden zu wählen. Als solcher wurde einhellig Schlossermeister Herr Polatschek gewählt, welcher die Versammlung bis zu ihrem Schlusse in ausgezeichnete Weise leitete. Herr Kral erstattete hierauf den Bericht des vorbereitenden Ausschusses. Redner erörterte zuerst das durch die Verhältnisse der Zeit hervorgerufene

Bestreben nach Organisation der einzelnen Stände. Advokaten, Ärzte, Beamte, die Großindustrie, der Handel, die Landwirtschaft, die Arbeiter bis zu den Tagelöhnern herab — alles habe sich bereits kräftige Organisationen geschaffen, nur die Handwerker seien bisher so ziemlich unorganisiert geblieben, insbesondere in Marburg. Und doch verlangen die Angelegenheiten des Befähigungsnachweises, der Meisterprüfung usw. (lebhaft Zustimmung) eine kraftvolle Vertretung der Interessen der Handwerker. Aus diesem Grunde sei man auch in Marburg daran gegangen, einen deutschen Handwerkerverein zu gründen. Warum er ein deutscher sein müsse, brauche Redner wohl nicht näher begründen; das ergebe sich von selbst und sei auch aus dem uralten deutschen Charakter des Handwerkes ersichtlich. Redner verlas sodann die behördlich bereits genehmigten Satzungen. Nach deren Verlesung wies der Redner darauf hin, daß die alten deutschen Meister jedem ihrer Werke einen Segens- und Segenspruch mit auf den Weg gaben; auch wir wollen dem Deutschen Handwerkervereine einen Segenswunsch mit auf den Weg geben und der klinge aus in ein herzliches Heil! (Lebhafte Beifall.) Landtagsabgeordneter und Handelskammerrat Krebs überbrachte die Grüße des Deutschen Handwerkervereines in Graz. Er verwies darauf, daß der Deutsche Handwerkerverein in Graz von der Deutschen Volkspartei gegründet wurde und deshalb Handwerkerverein der Deutschen Volkspartei hieß. Aber man habe bald eingesehen, daß man eine solche Organisation nicht mit einer Partei verquickeln dürfe, da eine solche Partei (Zwischenruf: „Sterben!“) auch wieder vergehen könne und dann die wirtschaftliche Organisation mit dieser Partei zu Schaden komme. (Beifall.) Darum habe der Grazer Handwerkerverein die „Deutsche Volkspartei“ gestrichen und sich einfach „Deutscher Handwerkerverein“ genannt. (Stürmischer Beifall.) Redner betonte dann, daß die Gründung eines solchen Vereines in Marburg viel schwerer sei als in Graz; dort habe man nur gegen die Merikalen zu kämpfen gehabt — hier aber, sagte der Redner, haben Sie nicht nur die Schwarzen, sondern auch das nationale Moment! (Zwischenruf: Die Windischen!) Herr Krebs drückte noch einmal seine Freude über die heutige Gründung aus und schloß mit einem kräftigen, dem Marburger Deutschen Handwerkervereine gewidmeten Heil! (Lebhafte Heilrufe.) Herr Vitus Käfer aus Graz begrüßte die gründende Versammlung im Namen des Siebener-Ausschusses und namens des Grazer Genossenschaftsverbandes handwerksmäßiger Gewerbe. Auch dieser Redner drückte seine Freude über die erfolgende Gründung aus, verwies auf die besonderen, von Graz verschiedenen Verhältnisse des Unterlandes und schloß seine Ausführungen gleichfalls mit einem kräftigen Heil. (Lebhafte Zustimmung.) Es folgte nun die Wahl des Obmannes und des Ausschusses. Vorerst wurden zu Stimmzählern gewählt die Herren Heritschko und Sirak. Zum Obmann wurde hierauf mit allen gegen seine eigene Stimme Gemeinderat Herr Kral gewählt. Herr Kral dankte für das Vertrauen, versprach, seine ganzen Kräfte für den Verein einzusetzen und bat um die tatkräftigste Unterstützung in seinem Amte. Hierauf wurden die übrigen Ausschussmitglieder gewählt. Die Wahl fiel (in alphabetischer Reihenfolge) auf folgende Herren: Dadiou, Dettschko, Drosenik, Fr. Eisl, Fischbach, Fornara, Heritschko, Hohnegger und Polatschek. Sämtliche Herren erklärten die auf sie gefallene Wahl anzunehmen. (Lebhafte Heilrufe und Beifall.) Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Salzer und Sirak gewählt. (Neuerlicher Beifall.) Die Festsetzung und die Art der Einhebung des Jahresbeitrages führten zu einer Wechselrede, an welcher sich u. a. die Herren Leopold Kralik, Landtagsabg. Krebs, G. R. Neger und Obmann G. R. Kral beteiligten. Schließlich wurde der Antrag des Herrn Kralik angenommen, den Jahresbeitrag auf 2 K. 40 H. festzusetzen. Zu Punkt Freie Anträge ergriff Herr Leopold Kralik das Wort und empfahl dem Ausschusse die Abhaltung von einer Lehrlingsarbeiten-Ausstellung, welche in Verbindung gebracht werden könne mit der heuer in Marburg stattfindenden Regional-Ausstellung. (Beifall.) Obmann Herr Kral verwies diesbezüglich auf eine an ihn gerichtete Zuschrift des Gewerbe-förderungs-Institutes in Graz und begrüßte den Antrag des Herrn Kralik auf das Lebhafteste. Landtagsabg. Krebs begrüßte diese Anregung ebenfalls, verwies auf Subventionen, welche für diesen Zweck erreicht werden können und stellte hiezu die tatkräftigste Mithilfe des Deutschen Handwerkervereines

in Aussicht. Redner verwies darauf, daß das Gewerbe vom Lehrling an erzogen werden müsse, daß die beantragte Aktion auch für die Meister von Vorteil sei und durch sie das moralische Moment im Gewerbe außerordentlich gehoben werde. Herr Käfer wies auf die hoch erfreulichen Erfahrungen hin, die im Lande mit solchen Lehrlingsarbeiten-Ausstellungen gewonnen wurden. Würde der handwerksmäßige Ehrgeiz des Lehrlings geweckt, gewinne dadurch nicht nur der Lehrling an Ausbildung, sondern auch der Meister habe dadurch einen ganz bedeutenden Vorteil. Dem baldigen Zusammenkommen der Marburger Ausstellung brachte Redner sein Heil! (Lebhafte Beifall.) G. R. Herr Neger drückte sodann seine Freude darüber aus, daß wiederum eine deutsche Organisation in Marburg geschaffen wurde und brachte ihrer Lebens- und Tatkraft ein herzliches Heil! Der Vorsitzende, Herr Polatschek, schloß hierauf mit einer herzlichen Ansprache die gründende Versammlung mit dem Wunsche: Der Deutsche Handwerkerverein in Marburg möge wachsen, blühen und gedeihen. Ein Heil! dem ehrsamem deutschen Handwerkerstande! — Dem Verein sind 43 unterstützende Mitglieder beigetreten.

Der Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge hielt vorgestern nachmittags im Sparfasseale seine 15. Jahres-Hauptversammlung ab. Unter den Anwesenden der gut besuchten Versammlung befanden sich u. a. die Herren Bürgermeister Dr. Schmiderer, Staatsanwalt Remautsch, Bischof Napotnik, kais. Rat Karl Primmer u. Der Vereinsobmann Strafanstalts-Oberdirektor Herr Keisel begrüßte die Erschienenen und erstattete sodann einen eingehenden Rechenschaftsbericht über das Vereinsjahr 1905. In den 15 Jahren seines Bestandes hat der Verein, wie der Redner einleitend voraussandte, an Bar-geldunterstützungen, für Kleider, Schuhe, Werkzeuge u. die namhafte Summe von 27.949 K. 40 H. verausgabt. Daß dies ermöglicht wurde, sei vor allen jenen hochherzigen Menschenfreunden zu danken, welche den Verein bisher unterstützten. Großer Dank gebühre auch den Landesauschüssen von Steiermark, Kärnten, Krain und Vorarlberg und den Sparfassen dieser Kronländer. — Der Geschäftsverkehr erreichte im Berichtsjahre 4943 Stücke. Die Mitgliederanzahl betrug mit Ende des Berichtsjahres 730, um 79 mehr als im Vorjahre. Die Mitgliederbeiträge betragen 1886 K. 18 H., dazu 1200 K. Subventionen, weiters Spenden u. Summe der Einnahmen 3814 K. 11 H., der Ausgaben 2400 K. 93 H. Mit dem Vermögen vom Vorjahre blieb dem Vereine ein Gesamtvermögen von 13.018 K. 79 H. Im Jahre 1905 haben sich Bittsteller an den Verein gewendet: bei der Entlassung 359, bereits entlassene Sträflinge 60. Von diesen wurden wegen Vertrauensunwürdigkeit 153 zurückgewiesen, die anderen wurden unterstützt. Eine Reihe von Sträflingen wurde mit den Eltern versöhnt, vielen wieder Arbeit, Fahrkartenermäßigungen u. verschafft, einer Anzahl die Polizeiaufsicht nachgesehen usw. Überblickt man die großen und umfangreichen Arbeiten, welche der Verein auch in diesem Berichtsjahre geleistet hat, so muß anerkannt werden, daß die Vereinsleitung ihr möglichstes tat, um den humanen Absichten, von denen sich der segensreich wirkende Verein leiten läßt, nach Möglichkeit Erfolg zu verschaffen. Der Bericht dankte zum Schlusse auf das herzlichste allen Spendern und Förderern des Vereines sowie der Presse und schloß mit einem warmen Appell an die Menschlichkeit, sie aufrufend zur schönsten Menschen-tat, zu den Werken edler Menschenliebe. Der Bericht des Herrn Oberdirektors wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen. Die nach dreijähriger Funktionsdauer aus dem Ausschusse scheidenden Mitglieder, die Herren Dr. Hans Schmiderer, Alfred Ritter v. Rohmanit und Leopold Kralik wurden mittelst Zuruf wiedergewählt. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung.

Wem gehören die Hühner? Heute nahm die Sicherheitswache einem ländlich gekleideten Manne, der 5 Hühner in einem verdeckten Schafte trug, die Hühner wegen verdächtigem Besitz weg. Etwaige Bestohlene sollen sich melden.

Selbstmordversuch. Der 30 Jahre alte Bartholomäus Bloch, Blockwächter der Südbahn, trank vorgestern in selbstmörderischer Absicht einen mit Phosphor gemischten Liter Rum. Bewußtlos wurde er auf der Bobercherstraße von einem Sicherheitswachmann gefunden, worauf er ins Krankenhaus gebracht wurde. Familienzwistigkeiten sollen die Ursachen des Selbstmordversuches sein.

Im Bette erstickt. Wie man aus Cilli meldet, verschied dort gestern morgen der Realitätenvermittler Julius Plaus im 63. Lebensjahre. Derselbe war infolge Lähmung schon einige Jahre bettlägerig, jedoch noch geistig frisch. Der Tod trat infolge Erstickung ein. Plaus rauchte sich eine Zigarre an, schloß ein, die noch glimmende Zigarre entzündete die Bettdecke und infolge der Rauchentwicklung trat der Tod durch Erstickung ein. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Aus St. Jakob in W.-B. wird uns geschrieben: Am vergangenen Sonntag hielt im Gasthause des Herrn Matthias Pekar die vor kurzem in Eghdi gegründete Filiale der Steierm. Landwirtschaftsgesellschaft ihre erste Versammlung ab. Der Obmann Herr Kerpnik begrüßte zunächst den Direktor der Obst- und Weinbauschule in Marburg, Herrn Zweifler, sowie auch alle übrigen Gäste, welche sich in ziemlicher Zahl eingefunden hatten. Darnach erteilte der Obmann Herrn Direktor Zweifler das Wort, welcher zunächst die Wichtigkeit der landwirtschaftlichen Vereinigungen in vortrefflicher Weise hervorhob und im Anschlusse daran die empfehlenswertesten Rebsorten und deren Kultur besprach, welche speziell in der St. Jakob Gemeinde angepflanzt werden sollen. Der wohlwollend dachten und ausgezeichneten Rede des Herrn Direktors folgten die gesamten Zuhörer mit spannender Aufmerksamkeit. Hierauf schritt man zur Werbung der Mitglieder. Nach der Gesamtzahl der bisherigen Mitglieder dürfte die Filiale in Eghdi eine der stärksten werden. Möge sie zum Wohle der landwirtschaftlichen Bevölkerung ihres Wirkungskreises aufs beste gedeihen.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Aufsehen erregende Verhaftung in St. Lorenzen.

Unter dieser Spitzmarke brachten wir im Jänner d. J. eine drahtliche Mitteilung aus St. Lorenzen ob Marburg, demzufolge dort eine angesehene Bürgerfrau unter aufreizenden Umständen vom dortigen Gendarmereiposten verhaftet und nach Marburg eskortiert wurde, wo sie im Kreisgerichtsgefängnisse in Untersuchungshaft gegeben wurde. Es handelte sich um Frau Sophie Pezzi, geb. Hainisch, Private in St. Lorenzen. Der Sachverhalt ist folgender: Frau Pezzi hatte mit der Gattin des dortigen Gendarmereipostenführers Rojs einen Streit, der sich darum drehte, daß Rojs ohne Wissen der Frau Pezzi mit ihrem (der Pezzi) Vater, der nicht lesen könne, einen längeren Mietvertrag bezüglich einer Wohnung im Hainisch'schen Hause, in welche Frau Pezzi selber einziehen wollte, abgeschlossen habe. Während dieses Streites soll sich Frau Pezzi zu einigen beleidigenden Äußerungen hinreißen lassen, indem sie u. a. behauptet haben soll, daß Rojs ihren alten Vater betrogen habe u. und schließlich soll die kleine, 23jährige Frau den Postenführer dadurch, daß sie ihn mit beiden Händen berührte, auch noch die körperliche Sicherheit des Postenführers „gefährdet“ haben. Diese Vorfälle wurden Gegenstand eines gegen Frau Pezzi eingeleiteten Strafverfahrens, während dessen der Titularpostenführer Stropnik, wie aus einer gegen ihn erstatteten Anzeige hervorgeht, in einer sehr sonderbaren Art Erhebungen pflog. Wie bei der ersten gegen Frau Pezzi durchgeführten Strafverhandlung auf Grund der eigenen Geständnisse des Titularpostenführers festgestellt wurde, inquirierte er die Frau Pezzi, ob es wahr sei, daß sie sich vor Monaten geäußert habe, die Gendarmen des Postens St. Lorenzen seien Knechte. Als sie dies leugnete, drang er solange auf sie ein, bis sie sagte: „Die Leute sagen es“, worauf er sie weiter inquirierte, was sie dazu sagte und nachdem er auf diese Weise endlich von ihr das „Geständnis“ erlangt hatte, „es werde schon so sein“, kündigte er ihr die Verhaftung an. Und diese Verhaftung erfolgte tatsächlich u. zw. über Auftrag des Postenführers Rojs, unter dem Vorgeben, Frau Pezzi habe versucht, die Schneiderin Antonia Kanner, welche angeblich Zeugin des oben erwähnten Streites zwischen Frau Pezzi und den Eheleuten Rojs war, in ihrer zu gewärtigenden Zeugenaussage zu beeinflussen. Frau Pezzi, eine wie oben gesagt, in ganz Lorenzen beliebte und angesehene Bürgerin, wurde tatsächlich durch die Gendarmerei zur Bahn und mittelst dieser nach Marburg gebracht, wo sie abends im Kreisgerichtsgefängnisse interniert wurde u. zw. in einer Zelle gemeinsam mit Landstreicherrinnen. In St. Lorenzen erhob sich über diesem unerhörten Vorgang ein Sturm der

Entrüstung; der Gemeindeausschuß hielt eine Sitzung ab, die sich mit dieser Angelegenheit und mit der Frage der persönlichen Sicherheit der Bewohner von St. Lorenzen befaßte und in der erregtesten Weise der Stimmung des ganzen Marktes Ausdruck verlieh. Infolge Verfügung des Marburger Untersuchungsrichters mußte Frau Pezzi am nächsten Tage sofort wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Bei der später in Marburg stattgefundenen Bezirksgerichtsverhandlung wurde Frau Pezzi wegen der oben erwähnten Vorfälle in der Wohnung der Eheleute Rojs auf Grund der Aussagen der Eheleute Rojs und der Schneiderin Kanner zu sechs Wochen Arrest, verurteilt durch 2 harte Lager und 1 Fasttag wöchentlich. Mittlerweile wurde gegen Frau Pezzi, welche gegen dieses Urteil durch ihren Vertreter die Berufung anmeldete, über die Anzeige des Postenführers Rojs auch das Strafverfahren wegen des Verbrechens des Betruges, begangen durch die Bewerbung um ein falsches Zeugnis der Schneiderin Kanner, eingeleitet. Gestern fand vor dem hiesigen Kreisgerichte unter dem Vorsitze des V.-G.-R. Morocutti die Berufungsverhandlung und die Erkenntnisverhandlung statt. Als öffentlicher Ankläger fungierte Staatsanwaltsadjunkt Dr. Tschsch, als Berufungsvertreter und Verteidiger Dr. Oskar Drosel. Der Berufung wurde hinsichtlich Schuld und Strafe teilweise stattgegeben, indem der Berufungs Senat in dem bloßen Berühren des Postenführers durch Frau Pezzi nicht den Tatbestand der Übertretung nach § 431 St. G. erblickte und Frau Pezzi von diesem Delikte freisprach. Bezüglich der anderen Delikte wurde der Berufung nicht stattgegeben; das Strafausmaß wurde auf 14 Tage Arrest herabgesetzt. Bei der nun folgenden Erkenntnisgerichtsverhandlung wegen angeblicher Verleitung zur falschen Zeugenaussage machte Frau Pezzi geltend, daß es ihr niemals eingefallen sei, die Schneiderin Kanner zu beeinflussen. Die Kanner habe, bevor die ganze Angelegenheit das Gericht beschäftigte, vor ihr und anderen Personen wiederholt sich dahin geäußert, sie wisse nichts und habe nichts gehört. Frau Pezzi habe der Kanner daher, als letztere eine Zeugenvorladung erhielt, nur gesagt, daß, wenn sie, die Kanner, von nichts wisse, auch nicht nach Marburg fahren brauche; sie brauche nichts auszusagen, könne sich der Aussage entschlagen, so wie sie einst selbst in einer Strafsache ihres Vaters. Die Schneiderin Kanner gibt dagegen an, Frau Pezzi habe zu ihr, allerdings bevor noch von einem gerichtlichen Verfahren die Rede war, gesagt: „Wenn es so weit kommt, dürfen Sie vom ‚betrogen‘ (eine später auf Grund der Angaben der Kanner unter Anklage gestellte angebliche Äußerung der Frau Pezzi im Streite mit der Rojs) nichts sagen.“ Frau Pezzi bezeichnet diese Angabe der Kanner als vollständig unwahr. Die Kanner sei nur von Nachsicht geleitet. Sie, Pezzi, habe der Kanner früher genug Wohlthaten erwiesen; weil aber der Vater der Kanner die Wohnung kündigte, wollte sie sich rächen. Früher habe sie immer, auch in Gegenwart der Steueramtsadjunktensgattin Frau Hansen aus Marburg, positiv erklärt, sie habe im Hofe gar nichts gehört; als ihr aber gekündigt wurde, sei sie zum Postenführer Rojs gegangen mit der Erklärung, sie werde jetzt gegen Frau Pezzi auszusagen. Auch habe sich die Kanner geäußert, sie werde Frau Pezzi auf 6 Jahre in den Kerker bringen. Über mehrmaliges energisches Befragen durch V.-G.-R. Morocutti, warum sie, die Kanner, deziert erklärt habe, sie habe nichts gehört, gibt die Kanner keine Auskunft. Endlich produzierte sie die Aussage: Wegen Frau Hansen! — Es stand also Aussage gegen Aussage. Frau Pezzi genießt einen ausgezeichneten Leumund. Dr. Drosel kritisierte die Glaubwürdigkeit der Kanner, wies auf ihr Rachegefühl und darauf hin, daß Frau Pezzi nicht einmal dann strafbar wäre, wenn sie das gesagt hätte, was die Kanner behauptet. Denn Frau Pezzi habe die Kanner auch in diesem Falle nicht aufgefordert, vor Gericht eine unwahre Zeugenaussage abzugeben. — Der Gerichtshof erkannte Frau Pezzi aber schuldig und verurteilte sie zu 6 Wochen Kerker. — Dr. Drosel meldete gegen das Urteil sofort die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Die jungen Honigbären von Zellnitz.

Anton Hertisch, 14 Jahre alt, Johann Renart, 15 Jahre alt, Rudolf Hertisch, 16 Jahre alt, sämtliche Inwohnersöhne in Zellnitz ob Marburg, und Ferdinand Zidar, 13 Jahre alt, Inwohnersohn in Elemen, Post Zellnitz, hatten eine besondere Vorliebe für Honig, Trauben

und Bäckereien. So entwendeten Anton Hertisch und Ferdinand Zidar im Monate September 1905 dem Martin Hernach in Zellnitz Honig im Werte von 10 K.; die beiden Genannten mit Johann Renart dem Anton Doppler in Zellnitz fünf Tauben, wert 2.50 K.; Anton Hertisch in Gemeinschaft zweier unbekannter Täter im Oktober der Maria Dobronig in Zellnitz Trauben um 4 K.; Anton Hertisch, Ferdinand Zidar und Johann Renart kamen im September des Vorjahres zu den Bienenstöcken des Martin Hernach, um den daselbst befindlichen, auf 10 K. bewerteten Honig zu entwenden, konnten aber die Tat nicht ausführen, da die Bienen zu schlimm waren; am 8. September wollten dieselben drei Fruchteln den Bienenstock der Maria Dobnig besuchen, um daselbst Honig im Werte von 8 K. zu stehlen, wurden aber verjagt; Anton Hertisch und Ferdinand Zidar kamen in der Nacht zum 8. September zum Bienenstock des Johann Krelj in Zellnitz, woselbst sich um 14 K. Honig befand, wurden aber beim Versuche des Diebstahles ertappt. Anton Hertisch hat überdies den achtjährigen Franz Ravnjak angeleitet, bei Josef Schunko in Zellnitz Gebäck zu stehlen, was Ravnjak auch tat und solches in wiederholten Angriffen um 10 K. entwendete, worauf es die beiden verzehrten. Rudolf Hertisch war augenscheinlich der Diebstahlschef, der nicht selber stahl, dafür aber alle angeführten Diebstähle und Versuche durch Ratsschläge einleitete und sich stets vorher wegen der Beute mit den Tätern verabredete. Die jugendlichen Diebe, welche ein trauriges Bild der verwahrlosten Erziehung entrollen, wurden, und zwar Anton Hertisch zu 3, Renart zu 2 Monaten schweren Kerker, der erst 13jährige Ferdinand Zidar zu vierwöchentlicher Abschließung an einem abgeordneten Verwahrungsorte und Rudolf Hertisch (nur wegen Übertretung der Diebstahlsteilnehmung) zu 14 Tagen Arrest verurteilt. Anton Hertisch und Renart erhielten außerdem noch alle 14 Tage einen Fasttag. — Jetzt sind die jungen Honigbären alle hinter Schloß und Riegel.

Schmied und Bahnarbeiter.

Am 15. Jänner d. J. erlitt der Bahnarbeiter Vinzenz Golob im Gasthause des Franz Potocnik in Obernau bei einem Kaufhandel auf dem Kopfe eine Verletzung, welche mit einer Gesundheitsstörung von mehr als 20 Tagen verbunden war. Die Verletzung wurde ihm von Simon Pleterschef, verwitweter Schmied in Obernau, durch einen Schlag mit einem Eisenstücke beigebracht, — wie dies Pleterschef selbst gesteht; — auch die Zeugen Vinzenz Golob, Franz Potocnik, Helene Golob und Martin Sorischak bestätigen diese Tat. Pleterschef wird wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu 2 Monaten Kerker verurteilt.

Verstorbene in Marburg.

21. März. Zorge Marie, gew. Köchin, 44 Jahre, Draugasse, Lungentzündung.
22. März. Lubeß Anna, Pfriündnerin, 75 Jahre, Burggasse, Drüsenentartung. — Jonas Anna, Oberkondukteurwitwe, 78 Jahre, Bergstraße, Altersschwäche.
23. März. Pekar Anton, Magdskind, 2 Monate, Josefstraße, Starrh.

Winter verlässlicher Hausdiener

mit Platzkenntnissen, im Haus und Geschäft zu verwenden, nicht über 35 Jahre alt, findet dauernde Stellung in der Buchdruckerei Kralik.

Gedenket bei Festen, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Allen die sich matt und elend fühlen,

nervös und energielos sind, gibt Sanatogen neuen Lebensmut und Lebenskraft. Von mehr als 3000 Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren versenden gratis u. franko Bauer & Cie., Berlin SW 48 und die Generalvertretung C. Brady, Wien I.

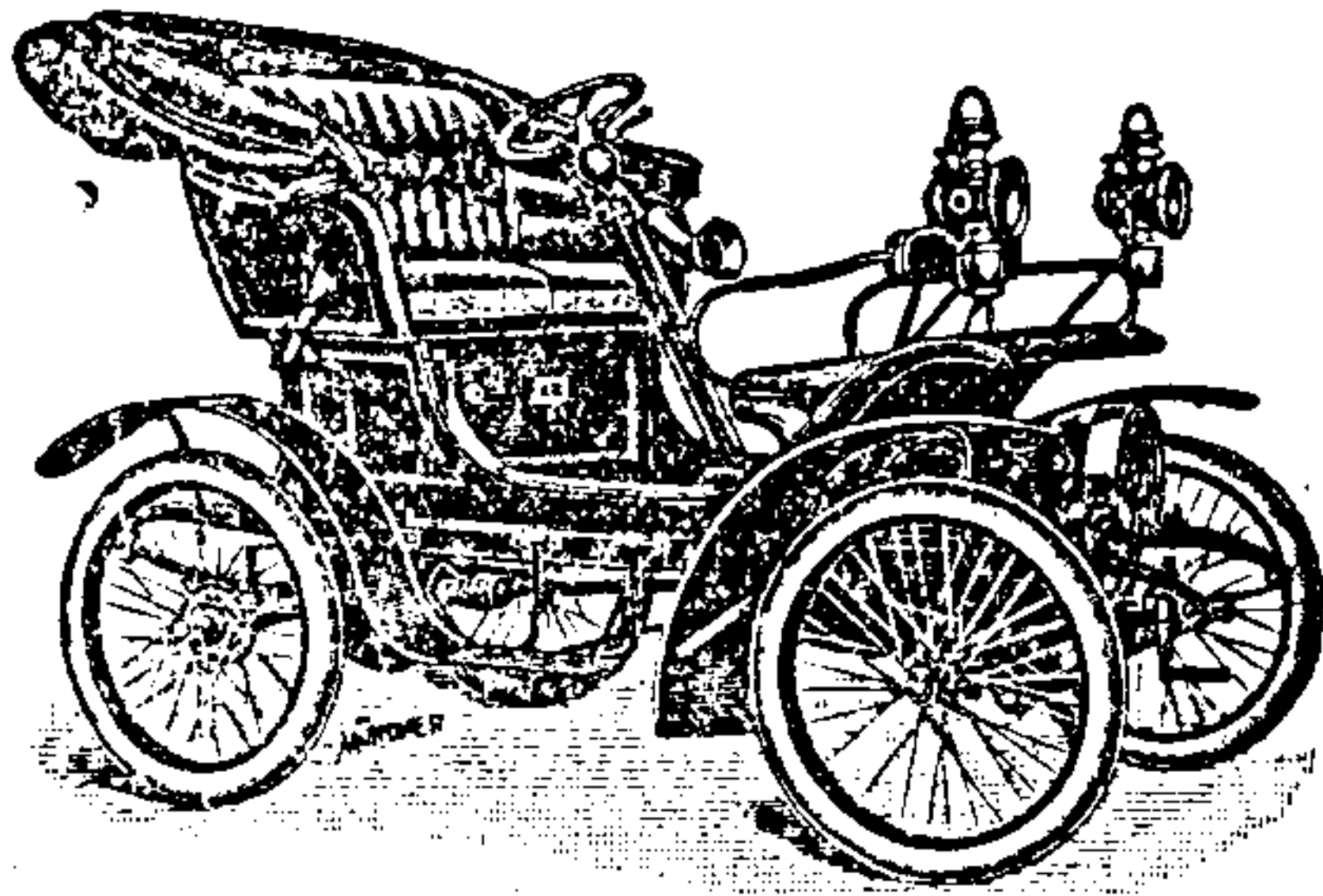
Frisch eingelangt

Schweinsroulade, Kalbsroulade, frische und geräucherte Preßsulze, Leberwürste gelb, grün u. rotes Band und geräuchert), Gansleber- u. Mosaikpastete, Lachsschinken, echter Westphäler u. hochfeinen Prager Saffschinken, echt franz. Dessertkäse wie Camembert, Brie, Le Parfait, gut abgeleg. Waldegger Käse, Fürstenberger, Romadour, Sagenberger und Imperial empfiehlt

Franz Tschutschek, Marburg

1. steierm. Delikatessenhandlung, Herrrengasse 5

„PICCOLO“ 6 HP



billigster Motorwagen der Gegenwart,

einfache, dauerhafte u. elegante Ausführung, billig im Betrieb.

Kein Chauffeur nötig.

! Vorzüglicher Bergsteiger!

Alleinige Vertretung mit Lager für Kärnten, Steiermark, Tirol Krain, Triest und Görz

C. Wenger, Klagenfurt,

wo Reflektanten den Wagen sehen und probieren können. Prospekte auf Verlangen.

Die beste und einfachste

Reben- und Baumspritze

ist unstreitig die, welche bei

Karl Birch, Marburg, Burggasse 28

zu haben ist. Viele Anempfehlungsschreiben hervorragender Landwirte und von Anstalten stehen auf Wunsch zur Einsicht.

Ich erlaube mir den geehrten P. T. Damen bekannt zu geben, daß sich in meinem

Damen-Frisier-Salon

Domplatz Nr. 5, I. Stock.

ein neues System zum Haartrocknen befindet, wodurch es mir möglich ist, auch außer Hause den Damen mit Leichtigkeit den Kopf zu trocknen und mit Shampooing, welches das Haar weich u. glänzend macht und für Kopfhaut und Schuppen heilend u. kräftigend wirkt, zu waschen, Das Haar ist in längstens 20 Minuten trocken.

Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von kosmetischen Gesichtseremen und Seifen.

Schöne 4zimmerige Wohnung

samt Küche, Speis, separat. Abort, Wasserleitung, Holzlage, Keller und Gartenanteil, in südlicher Lage, ist in der Villa Derwuschet in Melling zu vermieten. Bezug der Wohnung nach Uebereinkommen. Anz. fr. Baumeister Derwuschet, Marbg.

Dachziegel

in verschiedenen Größen. Dieselben sind mittelst Maschinen gepreßt, Material hiezu aus feinst geschlämmten Ton, zu haben nur bei

H. Schmid & Chr. Speidel Ziegelfabrik in Marburg, Melling.

Ebendasselbst zu haben das bestbewährte Patent Venarius Karbolinum zur Imprägnierung von Holz gegen Fäulnis.

Grand Hotel „Union“ in Laibach

benötigt ein Stubenmädchen.

Offerte mit Zeugnisse sind dorthin zu richten.

Heu u. Grummet

zu verkaufen. Anzufragen Kathi Seidl, Kärntnerstr. 15.

Ein geb. gemüth. hübsch. Mädchen v. Lande, ganz alleinsteh., 160.000 Mk., die sp., wünscht bald. Ehe mit charakt. Herrn (w. a. ohne Verm.) Off. an Fides, Berlin 18. Mon. nicht.

Sonnseitige Wohnung

1. St., großes Zimmer, Kabinett, Küche, Gartenanteil, Mellingstr. 15, zu vermieten. — Großes Zimmer, Küche, 1. St., auch möbliert, Mellingstr. 15, zu vermieten.

4 Zimmer u. Zugehör, Gartenanteil sofort zu vermieten. — Schillerstr. 12.

Keller

zu vermieten. Domplatz 6.

Stabile Platzvertreter

werden in allen Orten gegen ein monatliches Fixum per 100 K. nebst guter Provision von einem großen österreich. Bankhaus für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Lose auf Monatsraten aufgenommen. — Offerte unter „Sorgenlose Zukunft“ an die Verw. d. Bl.

Zu verkaufen

ein Öständer billigt. Rauminhalt 2100 Liter. Christof Fütter, Kaiserstr. 2.

Kleines Familienhaus

villaartig neu gebaut, in einem größeren friedlichen Pfarrorte Umgebung Graz, mit großem eingefriedeten Gemüse- u. Obstgarten, Brunnen, nebst allen Bequemlichkeiten, ist unter günstigen Bedingungen sehr preiswürdig zu verkaufen. Auch wäre ein sehr erträglicher landwirtschaftlicher Nebenwerb zu erzielen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Hr. F. K. Schuster in Graz, Lagergasse oder der Eigentümer Jg. Sarnet, Hgendorf.

Hochparterre Wohnung

bestehend aus 5 Zimmer mit zwei separierten Eingängen samt allem Zugehör, ganz für sich abgeschlossen, mit Gartenanteil, ist ab 1. Juni Kaiserstr. 18 zu vermieten.

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör, Pferde- und Schweinestall und Felder zu vergeben. Volksgartenstr. 38. Anzufragen Villa nebenan.

Kleine Villa

Hochparterre, f. jede kleine Herrschaft geeignet, besteht aus 4 parterrierten Zimmern, Badezimmer, Glasveranda Vorzimmer, Küche, Speis, die ganze Villa unterkellert, Betonbrunnen, geschlossener Zier- und Gemüsegarten, die Villa steht am gräflichen Park, ist staubfrei, prachtvolles Heim, Preis nur 7000 fl., Anzahlung 2500 fl., der Rest kann auf der Villa liegen bleiben. Von G. Bucher in Leibnitz zu verkaufen.

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung, der deutschen u. slov. Sprache mächtig, wird bei Goufr. Kef aufgenommen.

Wohnung

4 Zimmer u. Zugehör, Gartenanteil sofort zu vermieten. — Schillerstr. 12.

Wichtig!

für

Fabrikanten und Industrielle!

Belehnung von Fabriken und Industrien durch seriöses und koulantes Institut. Maschinelle Anlagen und Wasserkraft werden in die Schätzung miteinbezogen. Näheres durch die Zeitschrift „Die Diskretion“, Wien, I., Kärntnerstr. 15. Besiehende Sachposten gelangen event. zur Ablösung.

Lehrjunge

aus anständiger Familie, mit guten Schulzeugnissen, beider Landesprachen mächtig, wird aufgenommen bei Roman Pacher's Nachf., Postgasse.

Gesucht wird

ein ganz isoliertes liches, sonnseitiges unmöbliertes Zimmer. Anfrage in Verw. d. Bl.

Eine nette Hinterhaus-Wohnung

ist vom 1. April zu vergeben. Theatergasse 16.

Nadelhölzer

schöne große Coniferen, verschiedene Sorten, sind billig abzugeben. Volksgartenstr. 22.

Fleißige

Büglerin

tüchtig, empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus Anzufragen Frau Bodopius, Uferstr. 30 v. 1/2 10 Uhr vorm. bis 1/2 12 Uhr mittag u. nachmittag von 1/2 4 Uhr an.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes, zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret

Karl von Bereoz, handelsgerichtlich protol. Firma in Budapest, Josef-Ring 33. Retourmarke erwünscht.

Lehrjunge

oder Praktikant, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird für ein Manufakturgeschäft aufgenommen. Näheres in der Verw. d. Bl.

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannnten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, Anton Kleinschuster Handelsgärtner, Marburg a. Dr.

Möbliert. Zimmer

sonnseitig, sep. Eingang. Mitte der Stadt, für 1 oder 2 Herren, bis 1. April zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 6.

Fleischhauerei und Gasthaus

sosort zu verpachten oder auf Rechnung. — Adresse in der Verw. d. Bl.

Sparherdzimmer

südliche Lage, samt Zugehör, sosort zu vermieten. Reiser-gasse 23.

Ein Lehrmädchen

für Hutstärker, welche deutsch und slovenisch spricht, wird samt Verpflegung aufgenommen bei Bregar, Herrergasse 16.

Draufische

lebende Hechte, Schleier, stets vorrätig bei Raimund Pichler, Wiltringhofgasse 28.

Zu verkaufen

zirka 30 Hektoliter guten echten Apfelmoss, eigene Fehjung, zu billigem Preis. Josef Kermeg, Leitersberg 80.

Bäderlehrling

wird aufgenommen. Kärntnerstr. 21.

Haus

1 Stock hoch, mit 6 Wohnungen, 1 Greislerie samt Einrichtung, schöner Gemüsegarten mit 600 Quadratmeter, sehr zinserrätig, schöne Anlage, 12 Jahre steuerfrei, Wirtschaftsgebäude, Brunnen um 6700 fl. zu verkaufen. 3400 fl. können liegen bleiben. Anfrage bei Herrn J. Kersch, Triesterstr. Nr. 39, Magdalensvorstadt.

Wohnung

mit 4 schönen großen Zimmern und Zugehör vom 15. April zu vermieten. Anz. fr. Kasinogasse 2, 1. Stock.

! Frühjahrs-Anzeige! Wirtschaftartikel.

- 1 Frotteierhandtuch nur 18 fr.
- 1 Meter Handtuchzeug, starke Sorte, nur 20 fr.
- 1 Tischtuch, komplett groß, färbig nur 45 fr.
- 1 1/2 Duzend Geschirrtücher, sehr groß, nur 65 fr.
- 1 Leintuch ohne Naht, gehörig groß, aus starkem Molinos, nur 80 fr.
- 1 Matratzen, einteilig, mit 18 Ko. Luftfüllung, nur fl. 6
- 1 Matratze, steifig, nur fl. 7.50
- 1 Reitholster von fl. 1.— bis 1.30
- 1 Atlas-Satin-Bettdecke mit weißer Wolle gefüllt, nur fl. 3.—
- 1 Kappenleintuch dazu passend, aus bester Linzerwebe, nur fl. 1.70

Arbeiterwäsche.

- 1 Schlofferüberzug aus bestem Gradl, jede Größe nur fl. 2.50
- 1 Oxfordhemd, stärkste Sorte nur fl. —.70
- 1 Schlofferhemd, glatt oder gemuliert aus allerbestem Körper o. Vertail nur 98 fr.
- 1 Satin-Schlofferhemd aus ffr. Atlas-Satin, lang, waschecht, nur fl. 1.10
- 1 Molinos-Unterhose, sehr stark, nur 40 fr.
- 1 Gradl-Unterhose, gestreift, groß, beste Qualität, nur 45 fr.
- 1 Jägerhemd, groß, strapazfähig nur 60 fr.
- 1 Touristen-Jägerhemd, licht oder dunkel, glatt oder gemuliert nur 75 fr.
- 1 Knaben-Jägerhemd nur 35, 40 und 45 fr.

- 1 Doppeldruckschürze a. stärkft. Langdruck, sehr breit, nur 48 fr.
- 1 Batist-Puhschürze nur 15 fr.
- 1 Mädchen-Schleifschürze 30, 36 und 45 fr.
- 1 Trägerschürze aus starkem Vertail nur 90 fr. und fl. 1.—
- 1 Reformschürze elegant u. chic Heidend, nur fl. 1.30
- 1 Klothunterrock nur fl. 1.40
- 1 Klothbluse, gute Qualität, nur fl. 1.50
- 1 Waschbluse aus gut waschbar. Waschkoff nur 85 fr.
- 1 Zephyrbluse, elegante Fassung, nur fl. 1.20
- 1 Batistbluse, weiß, eleg. Fassung nur fl. 1.50

Konfektion.

- Großes Lager von Kinder- und Knabenwaschstoffe, Matrosen-Kostüme von fl. 1.30 aufwärts.
- 1 Kinder-Stoffkostüm, stark fl. 2
- 1 Knabenanzug, 12-18 Jahre, schöne Dessins von fl. 6
- 1 Herrenstoffanzug, eleg. fl. 8
- 1 Herrenüberzieher, sehr fein, elegant, konkurrenzlos fl. 12

Große Auswahl

in modernen Damenkleider- und Blusenstoffen, echt englische Herren-Kammgarne und Cheviots, Waschstoffe für Knaben-Kostüme, Zephyr von 12 fr. per Meter aufwärts, Atlas-Satine, echte Leinen, Percale, sehr schöne Muster, Bettzeuge, Nanking, Atlas-Gradl, Rumburgerwebe per Meter 26 fr., Spitzen- und Stoffvorhänge, Tisch- und Bettgarnituren von 3 fl. aufwärts, Sommer-Flanell-Bettdecken, elegante Muster 1 fl. 70 fr. per Stück, Herrenwäsche, modernste Krawatten u. Maschen, Socken u. Strümpfe per Paar von 10 fr. aufwärts, alles in großer Auswahl und

billiger wie überall nur im
Manufakturwarenfabrikslager
Zum Amerikaner
des
Alois Gnieschek
Marburg, Hauptplatz.

Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör, abgeschlossen, ab 15. Mai zu vermieten. — Nagylstraße 10. 854

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) gegen oder ohne Bürgschaft zu 4, 5, 6%, in kleinen monatlichen Raten rückzahlbar, effektiv prompt und diskret Leopold Löwinger, behördl. konz. Eskom-Bureau, Budapest, VII., Garaygasse 29. Retourmarke erbeten.

Hochparterre-Wohnung

in südlicher Lage, bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche, Garten und sonstigem Zugehör an kinderlose Partei ab 15. Mai zu vermieten. Reiserstraße 23. 799

Verkäuferin

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird für ein feineres Geschäft gesucht. Schriftliche Anträge unter „Verkäuferin“ an Joh. Gaizer, Annoncen- und Zeitungsexped. Marburg. 853

Villaartiges Zins- und Salbhaus,

steuerfrei, Garten, Obstbäume, Wasserleitung, Pferdestall, Baupläge, zusammen oder geteilt zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Bl. oder Volksgartenstraße 38. Villa nebenan. 638

Echt böhmische Bettfedern

- 3387 und Daunenn
- gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:
- Graue Entenfedern . . . 0.95
 - Graue gemischte Schleißfedern . . . 1.30
 - Graue bessere Schleißfedern . . . 1.65
 - Graue Schleißfedern feinst, f. Dächenten . . . 2.60
 - Bessere weiße Schleißfedern . . . 2.60
 - Rein weiße Schleißfedern . . . 3.50
 - Hochf. weiße leichte Federn . . . 4.—
 - Halbdaunen, rein, weiß . . . 5.—
 - 1/2 Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . . . 4.50
 - Flaum, rein, weiß, sehr leicht . . . 6.50
 - Kaiserflaum hochfein rein weiß . . . 7.80

bei Al. Gnieschek, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

WOHNUNG

2 Zimmer und Zugehör mit 15. März zu vermieten. Urbanigasse 6. 574

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei A. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3837

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer
behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barcsaygasse 6. Retourmarke erbeten. 874

Zu vermieten

eine 3zimmerige Wohnung im 1. Stock, Bismarckstraße 3.— Eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24 Vier 1zimmerige Wohnungen in der Mellingerstraße 67. Anfrage beim Baumeister Derwuschek. 326

Ein Gewölbe

und Kabinett samt Stelage u. Geschäftsbübel, Gasanleitung sofort zu vermieten. Mellingerstraße 22. 845

Ein Praktikant

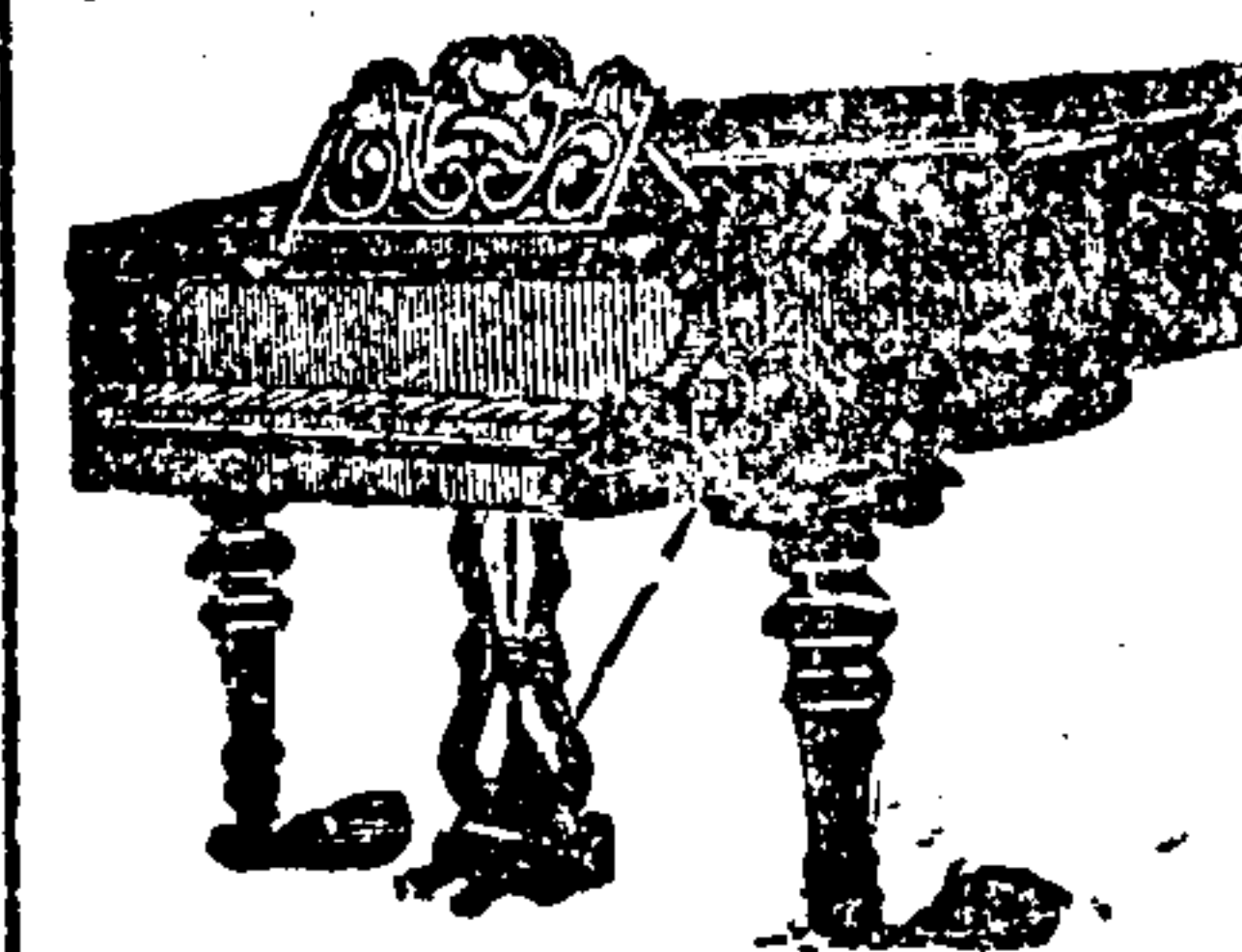
für eine Kanzlei, mit hübscher Schrift, wird aufgenommen. Schriftliche Offerte erbeten an Josef Baumeister, Marburg, Tegetthoffstraße 30. 861

Lehrjunge

wird aufgenommen bei F. Wiedemann, Spengler- u. Installateurgeschäft. 684

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Weigmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pöckel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstübe, u. c. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg.

Frische Eier

9 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

Türken-400 Frcs. Lose

Nächste Ziehung 31. März 1906

- Treffer:
- 1 à 600.000 Frcs.
 - 1 à 60.000 "
 - 2 à 20.000 "
 - 6 à 6.000 "
 - 12 à 3.000 "
 - 28 à 1.000 "
 - 850 à 240 "
- Jährlich 6 Ziehungen. Trefferauszahlung in Gold ohne jeden Abzug. Jedes Los wird mit mindestens 240 Frcs. gezogen. Kein anderes Los bietet bei so billigem Preise so viele und große Treffer. Empfehle daher den Kauf von Türken-Losen. — Kassapreis K 155.— oder 33 Monatsraten à K 5.50. Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Einsendung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.
Wechselstube Otto Spitz, Wien
I. Schottenring 26. 794

Pibersteiner Kohle

eignet sich infolge ihres hohen Brennwertes und geringen Schwefelgehaltes insbesondere für Zimmeröfen und Kesselfeuerungen. Erhältlich nur bei 218

Sigmund Uray, Köflach.

Hauptvertrieb der Pibersteiner Kohle.
Ein gewinnbringender Artikel, der dauernde Kundenschaft zuführt, wenn man nur gute, solide Fabrikate anschafft, sind 737

SENSEN.

Eine Firma, die durch mehr als 400jährigen Bestand für bestes tabellofes Fabrikat Gewähr leistet, sind die **Sensenwerke** Viehling von Joh. Mich. Viehlinger sel. Sohn in Windischgarsten, Oberösterreich. Die Sensen dieser Firma sind auf dem Sensemärkte als Spezialität bekannt und sind von vorzüglicher, außerordentlich lange anhaltender Schnittfähigkeit.

Columbia-Phonograph!

Herrliche Wiedergabe gewählter Musik- und Gesangsstücke u. Große Auswahl von **Record-Walzen** empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

Beredelte

amerikanische Reben

in tadelloser Qualität noch vorrätig:
Rurgunder weiß, Traminer, Wildbacher, Wälschriesling u. Muskateller.

Anzufragen bei 664
Emanuel Mayr, Nebenschulenbesitzer
Marburg, Tegetthoffstraße 21.

Ein Schatz

für jede Familie ist **Wolframs Fenchel-Honig**

bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 60 Heller.

Nur erhältlich bei **Max Wolfram, Drogerie.**

Dank und Anempfehlung.

Wir bringen hiemit unseren P. T. Gästen und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß wir unser Gastgeschäft in der Josefststraße 10 verkauft haben und danken allen obigen für das uns bisher entgegengebrachte Wohlwollen.

Gleichzeitig zeigen wir an, daß wir den

896

Gasthof „zum Lamm“

(Prelog) Tegetthoffstraße 53

käuflich erworben haben und selben am 1. April a. c. eröffnen. Durch die zeitgemäße Umgestaltung und Renovierung desselben sind wir in der Lage, allen Anforderungen der verehrten P. T. Gäste zu entsprechen und stehen auch nette geräumige Fremdenzimmer zur Verfügung.

Weiters bringen wir nach wie vor nebst dem renommierten Göher Märzenbier vorzügliche Weine, als: Schmitsberger, Pictorer und Windischbühler zum Ausschank und bleiben auch weiterhin bemüht, durch eine gute Küche die geschätzten P. T. Gäste zu befriedigen.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnen

hochachtungsvoll

Karl und Marie Jellek.

Verloren

wurde Montag nachts vom Bahnhofe durch die Herrng. zur Draubrücke ein Stahlperlen-Handtäschchen Abzugeben gegen Belohnung. Draugasse 15, 1. Stod, Fr. Schneiderisch.

Gemüse- und Sommerblumen-Pflanzen,

Spargel-Pflanzen,

sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigst abgegeben in Kleinschuster's Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 910

Karpfen

gut ausgewässert, bringt jeden Freitag von Arnfels nach Marburg am Hauptplatz 21. D. Jank. 892

Zu kaufen gesucht

schmiedeisernegebrauchte Röhren, 2 Zoll engl. innere Lichte, zirka 90-100 Meter. Heinrich Kieffer in Sankt Lorenzen ob Marburg. 907

Gasthof

zum schwarzen Adler ist zu verpachten. Auskunft b. Eigentümer Ernst Tizzo. 903

Danksagung.

Tiefgebeugt durch den unersehblichen Verlust unseres innigstgeliebten unvergeßlichen Vaters, Sohnes und Bruders, des Herrn

Franz Visnović

Lokomotivführer der k. k. priv. Südbahn

sagen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühltesten Dank. Besonders danken wir Herrn Inspektor Fiala, Herrn Heizhauschef v. Formacher, sämtlichen Herren Ingenieuren und Beamten, ferner dem verehrlichen Kameradschafts-Verband, dem Gesangsverein der Lokomotivführer und allen Kollegen.

Marburg, 29. März 1906.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Besonders billige Preise!

Für Knaben und Mädchen!

- Loden-Krägen fl. 2.40
- Mädchen-Sacco fl. 3.25
- Stoffkleidchen fl. 1.50
- Washkleidchen 60 kr.
- Teller-Mützen 30 kr.
- Stoffanzüge fl. 2.50
- Washanzüge 75 kr.
- Lederhosen fl. 1.20
- Lodensacko fl. 2.40
- Wash-Schürzen 25 kr.

und aufwärts nur bei

Niko Polansky

Marburg Herrngasse Nr. 25, vis-à-vis Hotel „Möhr“.

Für Damen!

- Frühjahrs-Jaquet fl. 3.50
- Mode-Paletot fl. 5.25
- Wetter-Kragen fl. 4.80
- Stoff-Schößen fl. 1.80
- Washblusen 75 kr.
- Kloth-Schürzen 165 kr.
- Putz-Schürzen 25 kr.
- Wash-Schößen fl. 1.50
- Wash-Kostüme fl. 2.45
- Damen-Gürtel 25 kr.

und aufwärts nur bei

Niko Polansky

Marburg Herrngasse Nr. 25, vis-à-vis Hotel „Möhr“.

Ein leichter halbgedeckter Wagen

und ein Landauer, beide sehr gut erhalten, zu verkaufen bei Karl Sima in Pöhltschach.

Gewandter

Kanzleiarbeiter

sucht Stelle. — Anzufragen in der Verm. d. Bl. 891

Schöne zweizimmerige Wohnung

im 1. Stod samt Zugehör sofort zu vermieten. Anzufragen Baumeister Rassinbeni. 871

Lüchtige Wirte

werden gesucht; auch ist eine Regelbahn vom 1. April ab zu vermieten. — Näheres im Puntigamer Bierdepot.

Ein geprüfter Kesselheizer

wird aufgenommen. Gelernter Schmied bevorzugt. Anfrage in der Verm. d. Bl. 906

Zimmer

und Sparherd Küche ist bis 1. Mai zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstr. 44 im Hof. 911

Samen-Speise-Kartoffel!

Juwel werden Samstag, den 31. März bei der Johanneskapelle (Kärntnerstraße) veräußert sein. 909

Frisch melkende Kühe

hat abzugeben Wirtschaftsam Schloß Faal. 876

Reizende Frühlings-Schleier

soeben eingelangt

816

Glacé-Handschuhe

aus der bestrenommierten Firma

A. & E. Zaharias in Wien.

Zu haben bei

Felix Michelitsch, „zur Briettaube“

Herrngasse 15.

Schöne billig. Wohnung

mit 2 sonnseitigen Zimmern, Küche samt Zugehör und Gartenanteil, ab 2. oder 15 April zu vermieten. Dargergasse 21, 1. Stod. 912

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche u. Zugehör ist vom 1. Mai an im ersten Stod des Hauses Neugasse Nr. 1 um K 30.80 per Monat zu vermieten. Auskunft beim Hausmeister daselbst oder beim Eigentümer Anton Göb, Tegetthoffstraße 3. 913

Am Stadtpark

ist eine schöne vierzimmerige parkseitige Wohnung mit Badezimmerbenützung ab 1. Juli zu vermieten. Auskunft Parkstraße 18. 1904

Hübscher

Grundbesitz

auch zur Milchwirtschaft geeignet, im schönen Stiftingtale, eine Gehstunde von Graz und 20 Minuten von dem berühmten Wallfahrtsorte Maria-Trost und der elektrischen Bahn entfernt gelegen, mit über 20 Joch Grundstücken, (6 Joch Wald), massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ist samt lebendem und totem Fundus aus freier Hand unt. günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Preis K 26.000. Gefl. Anträge erbeten an Anton Pech, Graz, Kastellgasse 30. 894

Herren-Anzugstoffe

nur solidestes Private staunend Fabrikat kaufen billig aus dem Tuchfabriks-Versandhause

Karl Kasper

Innsbruck Nr. 8/58.

- Für K 4.80 1,15 Meter reinwoll. Hosenstoff
- „ 7.80 3 Meter englischen, gemustert. sehr dauerhaften Anzugstoff.
- „ 9.— 3 Meter unzerreißbaren reinwollenen Crepe-Cheviot.
- „ 12.— 3 Meter hocheleg. Kammgarn-Anzugstoff zu Straßen- und Gesellschaftsanzügen.
- „ 18.— 3 Meter Nouveauté-Anzugstoffe in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.

Verlangen Sie die Zusendung von Mustern.